

Melolonthiden

aus Marocco, Algier, Tunis und Tripolis,

gesammelt von Herrn Premier-Lieutenant a. D. M. Quedenfeldt,

beschrieben von *E. Brenske*-Potsdam.

Herr Premier-Lieutenant Quedenfeldt hatte die Güte, mir sein Material an Melolonthiden von seinen letzten Forschungsreisen in den Mittelmeerländern des westlichen Nord-Afrika zur Bearbeitung zu überlassen.¹⁾ Das Material, welches weniger zahlreich als artenreich ist, zeugt von der grossen Sammelerfahrung und dem unermüdlichen Eifer des verdienten Forschers, und dies um so mehr, wenn man erwägt, dass die meisten Arten Nacht- oder Dämmerungsthiere sind, deren Fang in mohammedanischen Ländern der Unsicherheit und des Aberglaubens der Bewohner wegen meist nur unter besonderen Schwierigkeiten auszuführen ist. Die Mehrzahl derjenigen Arten, welche, soweit ich es beurtheilen kann, nicht neu sind, gehört daher zu den grössten Seltenheiten; an neuen Arten aber ist die Ausbeute erstaunlich reich, wie die nachstehende Darstellung ergiebt.

Triodonta maroccana n. sp. *Oblongo-ovata, nigra parum nitida, densius pilis longis brevibusque detecta, elytris flavo-rufis, pedibus brunneis, margine elytrorum sub humeris dilatato.* Long. 6—6½ mm. Marocco: Saffi; Kasba Settat in der Provinz Schaiuja.

Die vorstehende Art beschrieb Reitter (Wiener entomolog. Zeitung 1859, p. 284) zuerst als *ochroptera* Er. Von dieser Art unterscheidet sie sich aber durch den stärker auswärts gebuchteten Seitenrand der Flügeldecken, die dunkel gerandet sind, und durch das spitz vorgezogene Kopfschild. Ich habe diese und die folgende Art in meiner Uebersicht der Arten der Gattung *Triodonta*, welche in der Wiener ent. Zeitung 1890 erscheint, gleichfalls behandelt, worauf

¹⁾ Seine letzte Bereisung des Sultanats Marocco im Jahre 1886 hat Herr Quedenfeldt im Auftrage der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin unternommen.

ich hiermit hinweise. Die Art ist von der Statur der *pumila* Burm., breiter, robuster als diese und variiert sehr in der Farbe. Während Kopf, Halsschild und Leib schwarz oder dunkelbraun sind, zeigen die Flügeldecken gelbbraun, rötlichbraun bis braune Färbung und auch die Beine wechseln von hell- zu dunkelbraun. Die Naht ist entweder gar nicht oder schmal schwärzlich und der Seitenrand der Flügeldecken oft kaum bis zur Mitte, oft auch darüber hinaus schwärzlich. Bei einer fast einfarbig braunen var. ist auch die Behaarung der Ober- und Unterseite dunkler und die Beine sind gleichmässig braun, var. *brunnea*.

Triodonta tripolitana n. sp. *Oblonga, nigra, griseo pubescens, clypeo producto, elytris testaceis unicoloribus, pedibus rufo-brunneis; margine elytrorum sub humeris recto*. Long. 5—6½ mm. Tripolis.

Mit der *ochroptera* Er. nahe verwandt und dieser auch sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich durch den spitz vorragenden clypeus und den geraden Seitenrand der Flügeldecken, die noch kürzer anliegend behaart sind als bei *ochroptera*. Die Stirnnaht ist gerade, deutlich; das Halsschild ist feiner punktirt als bei *ochroptera* und wie bei dieser mit längeren und kürzeren Haaren bedeckt. Die Flügeldecken sind fein punktirt gestreift, reihig behaart; das pygidium ist glänzend schwarz; die Beine bis auf die schwarzen Schenkel rothbraun. 1)

Rhizotrogus Magagnoscii Guér. Algier: Médéah.

Rh. numidicus Luc. Algier: Médéah.

Rh. deserticola Blanch. Algier: Médéah.

Rh. inflatus Buq. ♀. Tunis.

Rh. crassus Fairm. ♂♀. Marocco: Am Flusse Tensift zwischen Saffi und Mogador.

Rh. ignavus Fairm. ♀. Marocco: Tanger.

Rh. tunisicus Fairm. ♂. Tunis.

Rh. euphytus Buq. Tunis.

Rhizotrogus Quedenfeldtii n. sp. ♂. *Oblongus rufo-testaceus. Thorace lateribus, elytris marginibus antennis pedibusque testaceis; clypeo subquadrato haud crebre punctato, vertice*

1) Der Käfer flog, etwa von Mitte April an, zahlreich auf dem spärlich mit niederen Pflanzen bewachsenen Steppenterrain in nächster Nähe der Stadt Tripolis, ausserhalb der Palmenpflanzung Meschîa; die Mehrzahl der Expl. wurde in der Nähe eines Heiligengrabes, Sidi el-Masseri, gefunden, und zwar meist in den Vormittagsstunden.

carinato; prothorace convexo, lateribus leviter angulatum rotundato, minus fortiter punctato, linea media glabra; scutello margine punctato; elytris striatis, pygidio sparsim punctato; pectore lanato; tibiis anticis tridentatis obtusis. Long. 13 $\frac{1}{2}$ mm. Kédua (Tripolis).

Dem *Rhizotrogus fastidiosus* verwandt, doch von ihm durch längeres Kopfschild, den Scheitelkiel, durch die weniger auswärts gerundeten Halsschildseiten und die glatten Flügeldecken-Rippen verschieden. Das Kopfschild ist fast quadratisch grob und weitläufig punktirt; mit deutlicher gerader Stirnnaht; auf dem Scheitel ein deutlicher aber nicht scharfer Querkiel. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet und daselbst weitläufiger punktirt als in der Mitte, der Rand ist glatt und unbehaart. Die Flügeldecken haben eine schwache Erweiterung hinter der Mitte, vortretende Schulterecken, drei glatte erhabene Rippen und ebensolche Naht; in den Zwischenräumen stehen weitläufig grobe Punkte, die nirgends zu Runzeln zusammenfliessen. Das pygidium ist schwach und weitläufig punktirt; der Bauch ist glatt ohne Eindruck und ohne Haare; die Schenkel sind sehr kurzborstig. Der Fächer ist so lang oder länger als die sechs vorhergehenden Glieder.

Es liegen mir ausser dieser Art noch 3 ♀♀ von Tripolis vor, welche zwei neuen Arten der Gattung *Geotrogus* angehören. Ich enthalte mich aber dieselben zu beschreiben, weil bisher von den meisten Arten nur das ♂ beschrieben ist und es bei der grossen Verschiedenheit der Geschlechter unmöglich sein würde, nach der Beschreibung eines ♀ das dazugehörnde ♂ zu finden. Ich registriere den Fund daher nur als einen Beweis für die Reichhaltigkeit der Ausbeute unseres unermüdlichen Forschers.

Rhizotrogus maroccanus n. sp. *Oblongus, testaceus, nitidus clypeo transverso, vertice carinato, prothorace rufo lateribus crenulatis, elytris vix costatis punctatis haud setosis; pygidio grosse punctato, abdomine femoribusque spinulosis, pectore lanato, flabello elongato.* ♂ long. 13 mm. Casablanca (Marocco).

Von *castanopterus* Fairm. aus Algier durch die hellere Färbung und das rothbraune Halsschild, welches bei *castanopterus* fast schwarz ist, zu unterscheiden.

Das kurze Kopfschild ist an den Ecken gerundet, dicht und grob punktirt, die scharfe Stirnnaht ist nach aussen gebogen, zwischen dieser bis zum scharfen Scheitelkiel ist der Kopf dicht grob gerunzelt mit Borstenhaaren bekleidet; hinter dem Scheitelkiel dicht punktirt.

Das Halsschild ist gewölbt, auf der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter punktirt, der Seitenrand ist gekerbt. Das Schildchen ist spitz, in der Mitte mit wenigen Punkten. Die Flügeldecken sind weitläufig punktirt; die Naht ist glatt, erhaben; die erste Rippe daneben breit, deutlich, die andere schwach. Das pygidium ist grob und zerstreut punktirt. Auf dem abdomen stehen kurze Borsten, etwas längere auf den Schenkeln; die Brust ist lang behaart. Die Beine sind kräftig; an den Vorderfüßen sind die ersten vier Glieder so lang als die Schienen. Der Zahn an den Klauen ist deutlich. Der Fächer so lang oder länger als die sechs vorhergehenden Glieder. Die Schienen sind dreizählig.

Rhizotrogus elegans n. sp. ♂. *Rh. Gyonii affinis, alatus, flavo testaceus nitidus; prothorace elytrisque rufo-brunneis, lateribus dilutioribus; clypeo subquadrato angulis rotundatis, medio leviter arcuato, vertice subcarinato, carina interrupta, capite omnino ruguloso punctato, prothorace lateribus subrotundatis sinuatis, convexo grosse punctato, haud linea levi; scutello parce punctato; elytris striatis, interstitiis punctatis, pygidio parum punctato.* Long. 16 mm. Tunis.

Dem *Rh. Gyonii* verwandt, zeichnet sich die Art durch die scharf gelb gerandeten Flügeldecken, die geschwungenen Halsschildseiten und durch die fehlende glatte Linie in der Mitte desselben aus. Die Behaarung befindet sich nur auf der Unterseite. Die Oberseite ist glatt, glänzend braun, die Seiten des Halsschildes und besonders der Rand der Flügeldecken zeichnen sich scharf gelb ab. Kopf und Halsschild wie oben angegeben. Die Flügeldecken sind matt, haben deutliche breite Streifen, dazwischen Punkte. Die Naht ist nur in der Nähe des Schildchens etwas erhaben. Die Beine sind lang und kräftig, die Schenkel tragen wie der Bauch Stachelborsten. Die kräftigen Klauen haben ein grosses Zähnchen. Die Vorder-schienen sind dreizählig, der obere Zahn verschwindet.

Rhizotrogus (Amphimallus) insculptus n. sp. *Niger, oblongo-ovatus convexus; clypeo rotundato fere glabro, vertice bicarinato, prothorace piloso lateribus rotundatis, 5-foveolatis, elytris ruguloso punctatis parum ampliatis obsolete striatis; pygidio grosse punctato, abdomine glabro haud spinoso, antennis 9-articulatis; clava parva flava, unguiculis dente minutissimo, tibiis anticis tridentatis.* Long. 12 mm. Marocco.

Von der Gestalt des *caucasicus* Gyll. (*vernalis* Brull.), mit welchem auch der *Rh. semivillosus* Fairm. von Marocco verglichen wird. Jener (*caucasicus*) ist robuster, ganz braun, mit kräftigem

Zahn am Grunde der Klauen und mit Borsten auf den Hinterleibsringen, dieser (*semivillosus*) hat 10-gliedrige Fühler, kastanienbraune Farbe und ist auf Kopf und Halsschild lang und dicht behaart. Durch seine 10-gliedrigen Fühler und sein unbehaartes Halsschild unterscheidet sich auch der *Rh. sordescens* Fairm. von ihm. *Amphimallus spartanus* m. und *nomadicus* Reiche, die ihm am nächsten stehen, unterscheiden sich durch die Borsten des Hinterleibes von ihm.

Das Kopfschild ist gerundet, muldenförmig, nicht ausgerandet, weitläufig punktirt. Der Scheitel trägt einen kräftigen Querkiel und einen Ansatz zum zweiten, schwächeren dahinter, und kurze gelbe Haare, diese stehen auch dünn auf dem Halsschild. Dieses ist gewölbt, weitläufig mit starken Punkten besetzt, nach vorn stark eingezogen, an den Seiten allmählig gerundet, mit stumpfen Hinterecken, Auf der Mitte befindet sich eine kleine Grube, zu beiden Seiten dieser und am Rande ebenfalls je eine. Das Schildchen ist an den Seiten punktirt. Die Flügeldecken sind gestreift mit deutlicher Naht, punktirt gerunzelt. Das pygidium ist mit grossen Punkten weitläufig besetzt. Die Seiten der Flügeldecken, der Hinterleib und die Beine gehen in's bräunliche über. Auf dem Bauche fehlen die Borsten, ebenso auf den Hinterschenkeln. Die Brust ist lang behaart. Das Zähnchen am Grunde der Klauen ist verschwindend klein, kaum angedeutet,¹⁾ die Fühlerkeule ist blassgelb, so lang als die fünf vorhergehenden Glieder.

Rhizotrogus (Geotrogus) minutus n. sp. ♂. *Apterus, ovatus testaceus, subsericeus; thorace elytrisque inflatis, his apice oblique truncatis; clypeo subquadrato subsinuato, sutura elevata, vertice parum globoso, scutello vix punctato fere glabro; elytris haud striatis, punctatis, sutura glabra; tarsis elongatis, unguibus dente parvo acuto; pectore nudo, antennis decemarticulatis, clava paulo elongata; tibiis anticis acute bidentatis.* Long. 9½ mm. Tripolis.

Sehr kleine Form eines echten *Geotrogus*, dessen ♀ mir unbekannt blieb; ein solches von Tunis stammend, möchte ich nicht mit Sicherheit hierherstellen. — Die Punktirung des clypeus ist etwas dichter als die von Stirn und Scheitel, woselbst die groben Punkte

1) Man könnte versucht sein, wegen dieses unsichtbaren Zähnchens die vorliegende Art zur Gattung *Holochelus*, welche Reiter in der Wiener ent. Zeitung 1889. p. 279, auf *Rhizotrogus subcostatus* Friv. errichtete, zu stellen. Diese Art gehört aber schon wegen der 9-gl. Fühler nicht dahin.

sperrig stehen. Das Halsschild ist nach hinten und vorn fast gleichmässig verengt, an den Seiten kräftiger als in der Mitte punktirt, und ist, wie das ganze Thier, ohne Haare; ganz kurze, äusserst schwache Borstenhärchen stehen in den Punkten des durchscheinenden Hinterleibes, der noch fahler in der Farbe ist als die anderen Körpertheile. Der Fächer ist nicht länger als die sechs vorhergehenden Glieder. Ich kann diese merkwürdige Art mit keiner der mir bekannten vergleichen, sie ähnelt etwa einem kleinen *gonoderus* ♀.

Anoxia detrita Fairm. Keruan.

Die ♂♂ dieser interessanten Art flogen, nach Beobachtungen des Herrn Lieutenant Quedenfeldt, in den ersten Junitagen dieses Jahres ziemlich zahlreich Abends in nächster Nähe der Stadt Keruan, im Westen derselben an der Strasse nach Ssussa, bei einem Bache auf lehmigem Terrain, welches die Spuren wenige Tage vorher niedergegangener Wolkenbrüche in seiner Unpassirbarkeit und Nässe, Stellen stehenden Wassers, der zerstörten Vegetation etc. zeigte. Doch ist diese abendliche Flugzeit eine ausserordentlich kurze und währt etwa 30—50 Minuten, von Sonnenuntergang bis zum völligen Eintritt der Dunkelheit. Um diese Zeit fand sich eine Menge kleinerer Vögel an der betreffenden Stelle ein, welche auf die Käfer Jagd machten und diese in vielen Fällen veranlassten, an der Stelle, wo der Vogel gerade nach ihnen stiess, sich fallen zu lassen.¹⁾ Fand dies auf dem Spiegel einer der erwähnten, von der Ueberschwemmung übriggebliebenen Wassergräben oder Pfützen statt, so war der Käfer natürlich nicht in der Lage, sich alsbald wieder zu erheben und wurde dann von Herrn Lieut. Quedenfeldt oder dessen Diener herausgefischt. Sonst war der Fang mit dem Netze, da das Thier zwar nicht hoch, aber sehr schnell und unregelmässig fliegt, bei dem ungünstigen Terrain ein sehr schwieriger. Ein Versuch, die Käfer nach Einbruch der Dunkelheit durch Leuchten mit der Laterne herbeizuziehen, misslang vollkommen; allerdings konnte derselbe nur bei sehr ungünstiger Witterung (kühlem Nordostwinde) unternommen werden. Die vom Männchen sehr verschiedenen ♀♀ leben in Erdlöchern auf der gleichen Lokalität und mögen wohl nur wegen der Schwierigkeit sie zu finden, so überaus selten in den Sammlungen sein.

Herr Lieut. Quedenfeldt fand während der fünf Tage seines Aufenthaltes in Keruan auf etwa 30 Männchen nur 2 Weibchen.

1) Ganz korrekt ist diese Bezeichnung, die der Kürze wegen gewählt wurde, nicht; der Käfer suchte vielmehr nur nach unten möglichst tief auszubiegen und gerieth so auf den Boden.

Polyphylla Quedenfeldti n. sp. *Nigro-picea, squamosa, capite thoraceque pilosis; elytris rugulosis leviter striatis; clava antennarum breviora, tibiis anticis obtuse tridentatis, posticis haud dentulatis.* ♂ long. 22 mm. Mehedja (Marocco).

Der *P. mauritanica* Luc. am nächsten verwandt, aber verschieden von ihr durch das lang und stark behaarte Kopfschild, die vortretenden Hinterecken des Halsschildes, die stumpf gezähnten Vorderschienen und die auf der äusseren Fläche zahnlosen Hinterschienen.

Kurze gedrungene Art von pechschwarzer Grundfarbe mit bräunlich scheinenden Flügeldeckenspitzen und Theilen des Seitenrandes; die Schuppen und Haare sind gelblich und greis.

Das Kopfschild ist vorn gerade abgeschnitten, mit scharfen Ecken, stark vertieft, an den Seiten spärlich beschuppt, in der Mitte behaart. Stirn und Scheitel sind grob gerunzelt, spärlich beschuppt, dicht und lang behaart. Das mässig gewölbte Halsschild ist grob punktirt, mit vertiefter Mitte, unregelmässig beschuppt, die Mitte, die Seitenränder und ein Fleck jederseits dichter, lange dünne Haare stehen auf demselben und nehmen einen dreieckigen Raum ein, dessen Basis am Vorderrand, dessen Spitze an der zurücktretenden Mitte des stark geschwungenen Hinterrandes liegt. Auch der Seitenrand ist in der Mitte stark auswärts gebuchtet mit geschwungenen Hinterecken. Das Schildchen, welches bis auf die Spitze und einen Theil der Mitte beschuppt ist, hat einzelne Haare. Die Flügeldecken lassen ausser der Naht drei Rippen erkennen, davon zwei auf der Mitte, eine nahe dem Seitenrand. Die Rippen sind unbeschuppt wie die dazwischen befindlichen unregelmässigen groben Runzeln, während die tiefer liegenden kleinen Flecke und Zwischenräume punktirt und mit kurzen Schüppchen bedeckt sind, die auch einzeln zerstreut stehen. Die Schultern treten ebenfalls kahl hervor. Was die Form der Schuppen betrifft, so sind dieselben auf dem Halsschild kräftiger als auf den Flügeldecken, lanzettförmig fein zugespitzt, wie bei *mauritanica* und denjenigen nordamerikanischen Arten, welche neben den Schuppen die selten vorkommende Behaarung haben. Das propygidium und pygidium sind beschuppt, ersteres noch ausserdem behaart. Der Bauch ist bis auf die Nähte beschuppt, doch bleibt die Grundfarbe überall sichtbar, nur an den Seiten ist die Beschuppung sehr dicht. Die Brust ist lang filzig behaart, auf den Episternen und Epipleuren des Metathorax fehlen die Schuppen, welche bei *mauritanica* vorhanden sind. Die Beine sind mit einzelnen Schuppen,

Borsten und Haaren bekleidet, doch fehlen die Borstenkämme an den Hinter- und Mittelschienen ganz, während die vorderen stumpf dreizählig sind, der obere Zahn sehr klein ist und weit von den anderen absteht. Kurz und fast gerade ist der 7-gliedrige kastanienbraune Fächer, er ist nur wenig länger als die drei vorhergehenden Glieder, wie bei *mauritanica*, wodurch beide Arten einzig in der Gattung dastehen. Denn bei den anderen ist der Fächer des ♂ zwei- oder drei- bis viermal so lang als der Stiel.

Das ♀ fehlt.¹⁾

Pachydema anthracina Fairm. Mogador (Marocco).²⁾

P. carthaginiensis Ramb. Midjinn bei der Stadt Tripolis.

P. oraniensis Luc. Tripolis.

P. decipiens Fairm. Uâd Tensift (Marocco).

P. Doriae Fairm. Dj. Saghuan (Tunesien).

Pachydema Quedenfeldti n. sp. ♂. *Nigra, oblongo-ovata, nitida; capite prothoracis marginibus, pectore, pedibusque pilis longis flavis vestitis, elytris rufo-brunneis, haud striatis; tarsis anticis intermediisque articulis 3 primis dilatatis; tibiis anticis obtuse 3-dentatis, antennarum flabello parvo; pygidio leviter punctato.* Long. 10 mm. Monastir (Tunesien).

Kleinere schwarze Art mit braunrothen Flügeldecken und Klauen, mit langen goldgelben Haaren auf dem Scheitel, dem Rande des Halsschildes, der ganzen Unterseite und den Beinen. Sie hat viel mit der *P. xanthochroa* Fairm. übereinstimmendes, unterscheidet sich aber durch die Farbe der Flügeldecken als auch besonders durch die an den mittleren Füßen erweiterten Tarsenglieder; hierdurch auch von *nitidicollis* Fairm. Das Kopfschild ist gerundet, stark gerandet und grob, aber nicht sehr dicht punktirt; eine Stirnnaht ist nicht vorhanden; die Punktirung des Scheitels ist runzelig und viel dichter als jene des clypeus und des thorax. Dieser ist an den Seiten stark gerundet und dort dichter punktirt als in der Mitte, wo gegen die basis hin die Spur eines punktfreien Eindrucks vorhanden ist. Das glatte Schildchen hat einen Randstreifen. Die allmählig und sehr wenig sich verbreiternden Flügeldecken haben eine deutliche Naht, tiefe Punktirung, die an den Seiten dicht wird, aber

1) Das einzige vorhandene Stück wurde von Herrn Lieut. Quedenfeldt auf der rechten Seite des Uâd Ssebû, unweit des Fleckens Medhia nördlich der Stadt Rabat, auf einem der zahlreichen in jener Flussniederung wachsenden Büsche einer Ginsterart während des Marsches von Rabat nach Tanger in der ersten Hälfte des Juli gefunden.

2) An Dünengräsern nördlich der Stadt im März nicht selten.

keine Längsstreifen; das propygidium ist weitläufig, das pygidium nur an den Seiten fein punktirt. Bauch und Beine sind schwarz bis auf die rothbraunen Krallen. An den Vorder- und Mittelfüssen sind die ersten drei Glieder erweitert, das zweite der Vorderfüsse am stärksten, viereckig, noch einmal so breit als das erste, welches nur schwach erweitert ist. Die Glieder der Mittelfüsse sind mässig erweitert. Der braune Fächer hat kaum die Länge der vier vorhergehenden Glieder. Das ♀ dem von *nigricans* Cast. ähnlich, geflügelt.¹⁾

Pachydema maroccana n. sp. *Praecedenti affinis, paulo robustior; nigra ovata nitida, prothoracis marginibus pectore pedibusque pilis longis flavis vestitis, elytris rufo-brunneis, haud striatis, parum ampliatis grosse punctatis; pygidio leviter punctato; tarsis anticis intermediisque 2° et 3° dilatatis; tibiis anticis tridentatis antennarum flabello maris elongato, feminae parva.* Long. 11 mm. Uâd Tensift (Marocco).

Mit *P. Quedenfeldti* und *decipiens* Fairm. verwandt, kleiner als die letztere und unterschieden von ihr ferner durch die schwarze Farbe des Körpers und die braunrothe der Flügeldecken; durch die ungestreiften Flügeldecken und die durchweg schwächere Punktirung.

Schwarz; die Flügeldecken, Fühlerfächer, die Klauen und die erweiterten Tarsenglieder rothbraun. Das Kopfschild ist gerundet, schwach ausgebuchtet in der Mitte, weitläufig punktirt; Stirn und Scheitel dicht und kräftig punktirt. Das Halsschild ist an den Rändern lang behaart, grob punktirt, an den Seiten dicht, die Mittellinie ist glatt, ebenso das Schildchen mit einem Seitenrand. Bei den Flügeldecken ist der Seitenrand stärker gebuchtet als bei den verglichenen Arten, die Punktirung ist grob und weitläufig, in der Nahtgegend fast runzlig; die Naht ist äusserst schwach und die Streifen fehlen. Der vorletzte Hinterleibsring ist ebenso wie das pygidium schwach und weitläufig punktirt; das zweite und dritte Tarsenglied sind erweitert, fast quadratisch, das zweite ein wenig stärker als das dritte. Der Fächer ist so lang als die vier vorhergehenden Glieder.²⁾

1) In den ersten Tagen des Juni auf dem Wege von dem Landungsplatze nach der Stadt Monastir (mittlere Ostküste Tunesien's) in einem Olivenhaine besonders zahlreich während eines warmen Gewitterregens auf dem Boden und niederen Pflanzen umherkriechend; an den folgenden Tagen viel spärlicher.

2) In der Nähe der Mündung des Flusses Tensift in den Atlantischen Ozean, zwischen Saffi und Mogador, auf mit Gräsern und niederen Pflanzen bestandnem Boden im März.

Pachydema magna n. sp. ♂. *Robusta, oblongo-ovata nitida, nigra; supra glabra suptus pilis longis fulvis detecta, clypeo producto integro, prothorace subtilissime punctato, lateribus dilatatis rubro maculatis, pygidio fere glabro, tarsis anticis et intermediis 2°—4° dilatato, tibiis anticis acute tridentatis; flabello elongato.* Long. 14—16 mm. Choms (Tripolis).

Von *P. Hornbecki* Luc. und *distinguenda* Fairm. durch die schwache Punktirung und fehlende Behaarung des Halsschildes verschieden, sonst ähnlich. Die Grundfarbe ist schwarz, der Rand des Kopfschildes, Taster und Fühler, jederseits am Seitenrand des Halsschildes ein Fleck, die Flügeldecken und die Beine rothbraun. Das vorgezogene schwach gerundete Kopfschild hat grobe nadelrissige Punkte, Stirn und Scheitel sind dicht und fein runzlig punktirt. Das stark an den Seiten gebuchtete Halsschild ist glatt, mit schwachen Punkten weitläufig besetzt (bei *Hornbecki* dicht und stark), ringsherum nur feine kurze Haare. Das Schildchen hat den Randstreifen und vereinzelte Punkte. Die Flügeldecken haben eine starke Naht und angedeutete Streifen, die Punktirung ist kräftig, aber weitläufig, auf der Mitte zu jeder Seite der Naht runzlig. Das pygidium ist matt (bei *Hornbecki* glänzend), mit vereinzelten Punkten besetzt. Von den drei erweiterten Tarsengliedern sind 2 und 3 fast gleich gross, viereckig. Der fahlbraune Fächer ist bedeutend länger als die vier vorhergehenden Glieder. —